

zusagen abgefertigt wurde und ihn sein Bruder Domenico in den ausschlaggebenden ersten anderthalb Baujahren mit dem Titel eines Poliers vertrat, genauer verdrängte. Was sagt der Stilvergleich dazu? Der Köflacher Kirchturm (Abb. 209) hat keinerlei

Ahnlichkeiten mit Domenicos Türmen zu St. Lambrecht, Mariazell, St. Veit oder Vorau. Er ist überhaupt keine rein barocke Schöpfung: An den untersten Geschossen sieht man genau die mittelalterlichen Schießscharten, die Turmstube ward darüber gebaut und der Helm nach den gotischen Vorbildern der Umgebung (Salla, Geisttal usw.) mit Dreieckgiebeln abgeschlossen. Die gepaarten und in verschiedenen Höhen übereinander „gestockten“ Fenster haben in Meister Domenicos Oeuvre gleichfalls keine aus-



Abb. 210. Kirchturm von St. Johann am Kirchberg, 1658 erbaut von Blasius Sorger.

uns noch als Kirchenbaumeister unterkommen wird, vom ersten bis zum letzten Baujahr der Geselle Andre Trattner, als Meister restaurierte er 1650 das Köflacher Schulhaus, 1673 übernahm sein Sohn Jakob Trattner des Vaters Gewerbe in Obergraden, an der Köflacher Kirche hatte er bereits 1672 als „Meister der Maurer“ ober der Sakristei eine Paramentenkammer und ein „Auratorium“ (Oratorium) gebaut und gewölbt; 1708 übergab er altershalber seinem Sohne Georg Trattner Besitz und Gewerbe, das dieser noch um 1730 führte, schon 1627 wirkte hier ein Maurer Urban Trattner, wahrscheinlich der Ahne der drei Meister. Ein Matthias Trattner ward 1681 von Meister Franz Isidor Carlone freigesprochen, 1687 war er Polier des Meisters Joachim Carlone. 1669 schickte der „Herr Paumaister“ einen Polier namens Matthias Zorner, der an der Kirche 42 Tagwerke verrichtete, leider wird nicht gesagt, wo der Baumeister saß.

gesprochenen Parallelen, Mariazell hat eine „eingeschnittene“ Kuppel mit hohem Tambour, die Köflacher sitzt sphärisch abgeplattet auf . . . alles in allem gibt es mehr Unterschiede als Analogien zwischen den Werken der Brüder . . .

Meister

Franz Steinhauer aus Graz lieferte 1643 für 188 fl Hausteine, wohl „Francischger“ Thurin (Torre), der am 21. August 1621 der Grazer Innung einverleibt wurde und später in Eisenerz saß; vom 20. Juni bis 14. Juli 1643 mauerte hier ein Geselle Ruep Schoper, der